

Lesen¹⁰

Literatur mit Mehrwert



(c) Jaujou/Pixelio.de

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension und Motivation

Das bewährte, 2009 erstmals vorgestellte Literaturpaket wurde 2011 wieder mit 10 aktuellen Taschenbüchern gepackt. Im Paket sind Titel mit unterschiedlichen Themen und Stilen, und alle Taschenbücher sind in den vergangenen sechs Monaten erstmals erschienen:



MedienNr.	Autor/in	Titel	Verlag	Preis/€
568 976	Adiga, Aravind	Der weiße Tiger	dtv	9,90
568 983	Diez, Georg	Der Tod meiner Mutter	btb	8,99
568 977	Erpenbeck, Jenny	Dinge, die verschwinden	btb	7,99
568 988	Genazino, Wilhelm	Das Glück in glücksfernen Zeiten	dtv	8,90
568 984	Kehlmann, Daniel	Ruhm	rororo	8,95
568 978	Müller, Herta	Heute wär ich mir lieber nicht begegnet	Fischer	9,95
568 979	Overeem, Vincent	Misfit	btv	9,95
568 980	Roth, Philip	Empörung	rororo	8,95
568 981	Schmidt, Kathrin	Du stirbst nicht	btb	9,99
568 989	Widmer, Urs	Herr Adamson	Diogenes	9,90

Zu jedem Titel gibt es eine Arbeitshilfe, die Anregungen für das Gespräch mit den Leser/innen oder in einem Literaturgesprächskreis gibt. 10 Titel, über die sich diskutieren lässt und die vielleicht neue Erkenntnisse, neue Blickwinkel auf sich selbst sowie auf unsere Umgebung und die Gesellschaft ermöglichen. Nehmen Sie Anteil an den Personen in den Romanen, ärgern Sie sich und freuen Sie sich mit Ihnen. Kommen Sie ins Gespräch!

Die Arbeitshilfe beinhaltet neben den Gesprächsimpulsen und Tipps zur Ausleihberatung die bibliothekarischen Daten, die Rezension, den Hinweis zu gebundenen Ausgaben und Hörbüchern der Titel. Die Aufkleber Lesen¹⁰ helfen Ihnen die Titel besonders zu präsentieren, im Laufe der Zeit wird Lesen¹⁰ vielleicht zu einem Markenzeichen in Ihrer Bücherei.

Dieses Jahr haben wir die Anregung aufgenommen, die Arbeitshilfen und Aufkleber online zur Verfügung zu stellen. Unter www.medienprofile.de → Literatur & Unterhaltung → Literatur-Café oder direkt unter www.lesenhochzehn.de

Das Angebot wurde entwickelt im Sachausschuss I Literaturarbeit der bv.-Fachkonferenz. Im Ausschuss wirken mit: Katharina Dörnemann, Uschi Ermers (Vorsitzende), Carolin Evers, Bettina Kraemer, Claudia Mies, Horst Patenge, Rolf Pitsch, Gotthard Schier, Siegmund Schramm, Vera Steinkamp.

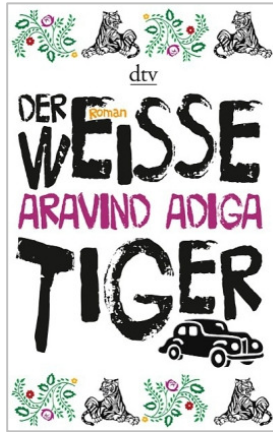
Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de. Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Aravind Adiga:

Der weiße Tiger

DTV 2010, 9,90 €; **Mediennr.: 568 976**

Die gebundene Ausgabe erschien 2008 im Beck Verlag, 19,90 €, **Mediennr.: 559 462**

Hörbuch: Der Audio Verlag 2009, 14,99 €, **MedienNr.: 561 775**

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Unkonventionelle satirische Lebensbeichte eines aus armen Verhältnissen durch Mord aufgestiegenen indischen Unternehmers.

Das Dorf, aus dem der provozierende, charmante und egoistische Ich-Erzähler Balram stammt, nennt er ironisch Dorfparadies, denn es gibt weder Strom noch Wasser, die Kinder sind unterernährt. Wichtigstes Familienmitglied ist die Wasserbüffelkuh. Es herrschen noch feudale Zustände: wenige mächtige Familien haben die Kontrolle, die Armen kaum Gelegenheit zu entkommen, Lehrer stehlen das Essensgeld ihrer Schüler, weil sie kein Gehalt bekommen, Kinder bleiben halbgebildet. Töchter zu verheiraten treibt viele Familien in den Ruin. Aus der Perspektive des überheblichen, selbstsicheren Balram, der an den Wert der Bildung glaubt, Auto fahren lernt und es schafft, als Fahrer und Diener nach Bangalore und Delhi zu kommen, wird das Leben der Reichen äußerst witzig beschrieben. Die einzige Möglichkeit, sich aus dem indischen Unterdrückungssystem zu befreien und erfolgreicher Unternehmer zu werden, besteht für Balram darin, seine Familie zu verlassen und seinen Arbeitgeber zu ermorden.

Zwischen einem naiven Ton und beißender Ironie wechselnd verhöhnt der Autor die indische Demokratie mit ihren Wahlen, die keine sind, die Korruption, den Wirrwarr der vielen Götter, das Sklavenleben der unteren Kasten, die sich aus ihrem "Hühnerkäfig" nicht befreien können. Adiga zeichnet ein Bild des neuen Indien, in dem Unternehmertum wichtiger ist als Schule, Kanalisation und gepflasterte Straßen. Eine sehr amüsante, scharfsinnige Lektüre für politisch interessierte Leser. (Übers.: Ingo Herzke)

Rezensentin: Ileana Beckmann

Hinweise zur Ausleihberatung

Das Boom-Land Indien mit seiner Informationstechnologie auf der einen und seiner Anziehungskraft für Sinnsucher mit meditativen Zentren, buddhistischen und hinduistischen Lehren, Yoga und Ayurveda auf der anderen Seite ist spätestens seit die Beatles spirituelle Erleuchtung in Poona gesucht haben, für Westler von Interesse.

Als 2009 der Oscar-prämierte Film „Slumdog Millionaire“ in die Kinos kam, wurde auch die andere Seite Indiens gezeigt: Die Trennung der Kasten, die Armut, die Korruption. Der junge Autor Adiga, der für seinen Debütroman 2008 den Booker-Preis erhielt, geht in seiner

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Sozialkritik erheblich weiter. Seine ironische Darstellung des Aufstiegs eines armen aber skrupellosen Mannes zeigt das weniger bekannte Gesicht Indiens und provoziert und fasziniert gleichermaßen.

Hinweise für Literaturgesprächskreise

Der Roman ist eingeteilt in sieben Kapitel; sieben Briefe eines skrupellosen Aufsteigers an den chinesischen Ministerpräsidenten, welchem der Ich-Erzähler den indischen Kapitalismus erklärt.

- Was bewirkt diese ungewöhnliche Form? In welchem Licht erscheint die Person Balrams?
- Der Roman erinnert an die klassischen Schelmenromane - Worin liegen Witz und Ironie? Und was bewirken sie?
- Wie stehen Sie als Leser zu der literarischen Methode, mit einem moralisch fragwürdigen, aber durchaus nicht unsympathischen Protagonisten eine desolate Situation des Landes darzustellen?

Viele der Äußerungen und Handlungen des Protagonisten provozieren den Leser:

- Worin besteht diese Provokation? Wie gelingt es dem Autor, die Sympathie des Lesers für einen skrupellosen, amoralischen Halunken zu wecken und zu halten?
- Wie ist die indische Gesellschaft dargestellt? Ist das Bild vom „Hühnerkäfig“, in dem die Armen eingesperrt sind und nicht herauskommen können und wollen, zutreffend?
- Diskutieren Sie das Bild vom Kapitalismus, das durch Balram dargestellt wird – („Wichtiger als Demokratie ist Kanalisation“)
- Diskutieren Sie das Fazit der Schilderung des brutalen Marktverhaltens und die Einstellung Balrams zu allgemein menschlichen Werten.
- Der Familienzusammenhalt in Indien ist nach wie vor groß – wie stellt sich der Protagonist dazu? Warum glaubt er, nur durch das Kappen jeder Verbindung zu seiner Familie dem „Hühnerkäfig“ entfliehen und reich werden zu können?
- Wie argumentiert er, um den Mord an seinem Arbeitgeber zu rechtfertigen, ja als notwendig darzustellen? Was bewirkt dies beim Leser?
- Wie steht Balram am Ende da? Was hat er wirklich erreicht? Sind seine so großspurig verkündeten Erfolge tatsächlich so großartig? Ist sein Konzept, ein „weißer Tiger“ zu sein, aufgegangen?

Ileana Beckmann

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Georg Diez:

Der Tod meiner Mutter

BTB Verlag 2011, 8,99 €; **Mediennr.: 568 983**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 im Kiepenheuer&Witsch Verlag, 16,95 €; **Mediennr.: 563 065**

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Ein sehr persönliches Buch des Journalisten Georg Diez, in dem er beschreibt, wie er die Krebserkrankung und das Sterben seiner Mutter erlebt hat.

Georg Diez hat ein sehr privates Buch über seine Mutter und seine Beziehung zu ihr als Sohn geschrieben, die sich im Verlauf seines Erwachsenwerdens natürlich wandelte, sich aber nochmals durch die schwere Krebserkrankung seiner Mutter veränderte, besonders während des letzten Stadiums ihrer Krankheit und ihres Sterbens. Im Grunde scheint es die Mutter selbst zu sein, an die dieses Buch gerichtet ist, denn über die genaue Dokumentation des Krankheitsverlaufs hinaus, die Art der medizinischen Behandlungen, den zunehmenden körperlichen und am Ende auch geistigen Verfall, ermöglichte ihr Leiden dem Sohn eine neue Art der Nähe und Verbundenheit mit ihr. In Rückblicken erfährt man, dass der Sohn sich oft übergangen fühlte von seiner eher kühlen Mutter, die ihren eigenen Weg ging, sich nach der Trennung von ihrem Mann in Studium, Beruf und politischem Engagement selbst zu verwirklichen suchte, ohne sehr viel Rücksicht auf das Kind zu nehmen. So entsteht ein einfühlsames, aber nicht sentimentales Porträt der Mutter als starke, häufig unbequeme Frau, die bis zum Tod stark sein wollte, aber auch der Fürsorge ihres Sohnes bedurfte.

Das sehr eindringliche Buch kann sehr empfohlen werden!

Rezensentin: Lotte Husung

Hinweise zur Ausleihberatung

Das Buch sendet auf den ersten Blick zwei Signale: Das schwarz-weiße Cover und der eindeutige Titel konfrontieren mit einem schweren Thema. Aber die sich hinter einer Sonnenbrille versteckende Mutter macht neugierig: Lächelnde Frau und Tod? Ein Buch mit einer sehr glaubwürdigen, kaum geschönten Präsentation des Zerrissenseins auf beiden Seiten. Die an Krebs erkrankte Mutter und der sie begleitende Sohn ringen im guten Sinne miteinander. Neben der literarischen Qualität ist es diese Authentizität, die dieses Buch für alle empfehlenswert macht, die sich – ob wegen eigener Betroffenheit oder der gesellschaftlichen Diskussion – mit der würdigen Gestaltung der letzten Lebensphase auseinandersetzen.

Sprechen Sie jüngere und ältere Leser mit diesem Buch an, dass neben den Titel von Tilmann Jens „Demenz. Abschied von meinem Vater“; Goldmann 2010; MedienNr.: 569108) oder Arno Geiger „Der alte König in seinem Exil“, Hanser 2011; MedienNr.: 567 924) in einem belletristischen Sachbuchstil die Kind-Eltern-Thematik auf zeitgemäße Weise biografisch aufgreifen.

Hinweise für Literaturgesprächskreise

„Der Tod meiner Mutter“ wird im Gesprächskreis die Geister scheiden. Neben viel Optimismus und Lebenszugewandtheit enthält der Text viel Konfrontation zwischen Sohn und Mutter sowie der Frage: Was bin ich bereit für Eltern in dieser Lebensphase aufzubringen? Und was erwarte ich als Jüngerer in dieser Situation von meinem Partner, Geschwistern und der Enkelgeneration? Dies sind alles sehr persönliche Fragen, die durch den Text klar auf der Hand liegen und vom Gesprächskreisleiter eine

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



gute Vorbereitung und klare Gesprächsführung verlangen. Jeder Gesprächsteilnehmer hat das Recht, sich zu dem auch schonungslosen Durchforsten der Mutter-Sohn-Beziehung distanziert gegenüber zu verhalten.

Eine einleitende Frage zum Genre kann eine vorsichtige Annäherung zum Thema bieten: Der Text kein Roman und kein Sachbuch, bibliothekarisch gehört er in die Sachgruppe Bi (Bibliografie): Wie haben Sie den Text gelesen? Eher als Sachbuch oder Erfahrungsbericht?

Wichtige Themenkomplexe sind:

Selbstbestimmung

In Formulierungen wie „all das, was ihr neues Leben werden sollte“ (S.70) oder „sie organisierte ihr Leben um“ (S.98) zeigt sich der Gestaltungswillen der Mutter – nicht erst in ihrer Krankheitsphase (dazu besonders S.127f. und S.139). Wie erleben die Gesprächsteilnehmer diese Autonomiebestrebungen? Werden Sohn und Freunde ihren Wünsche gerecht?

Hilflosigkeit

Durch die mögliche Nähe zu kranken Angehörigen rückt die bisherige Beziehung in den Mittelpunkt. Der Sohn fühlt sich „hilflos, wenn es darum ging, die Distanz zu überwinden, die wir um uns hielten.“ (S.15) Gelingt es dem Sohn im Text, mit dieser Hilflosigkeit (siehe auch S.48, 101, 122f., 134 oder 147) in einer für ihn und seine Mutter adäquaten Form umzugehen? Wie bewerten sie die abverlangten und zugesagten Versprechen „Ich will daheim sterben, versprich mir, dass du dafür sorgst.“ (S.11; siehe auch S.41, 88 oder 127f.)

Begleitung

Die Mutter lebt in München in einem offensichtlich vitalen sozialen Netzwerk. Der Sohn ist „in aller Welt“ als Journalist viel unterwegs, übernimmt dennoch die Rolle des Koordinators zwischen Freunden (S.133 und 148), Arzt und professionellem Personal. Ist dies seine Aufgabe? Wird er seiner Rolle gerecht? Wie steht es um die eigene Überforderung? („Ich hielt mich auf Distanz“, S. 126) Wer begleitet ihn?

Sterbehilfe

„Ich will, das du mir hilfst“ (S.89) Die Mutter schwankt in ihrer Haltung zur Sterbehilfe. Zwischen einem klaren Votum zum freien Sterben (S.87) und der späteren Patientenverfügung (S.128) liegen gedankliche Welten. Über die veränderte Entscheidung der Mutter wird nicht gesprochen – kann nicht gesprochen werden. Wie sieht diese Dokumentation eines Entscheidungsweges im Spiegel der gesellschaftlichen Diskussion aus?

Hoffnung

Die Krankheitsgeschichte hat immer wieder Hoffnungstreifen, die die Mutter auch im Kalender festhält (S.124). Fragen an religiöse Dimensionen des Lebensendes zeigen sich primär in der biografisch bedingten engen Verbundenheit zwischen Religion und Bach'scher Musik (S.30/31). Von einer Kirche als Institution gehen, wohl auch wegen der gescheiterten Ehe mit einem ev. Pfarrer, keine im Text erkennbaren Impulse aus. Was steckt in einer Formulierung „Gott ist Zeit oder Zeit ist Gott“ (S.31)?

Zwischen Geburt und Tod

Der Sohn startet in Berlin gerade in die Familiengründungsphase. An der Hochzeit nimmt die Mutter noch teil. Auch an ersten Kleiderkäufen für die noch ungeborene Enkeltochter. Dieser Spannungsbogen finden in Entfernung statt: Die Mutter „wollte das Leben nicht durch Sterben gefährden“ (S.43)

Rolf Pitsch

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.

proliko

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Jenny Erpenbeck:

Dinge, die verschwinden

BTB Verlag 2011, 7,99 €; **Mediennr.: 568 977**

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

31 literarische Kleinode, in denen die Autorin Dingen und Menschen nachspürt, die für sie von Bedeutung waren oder sind.

Am Ende verschwindet der Autor gar selbst, bleibt der letzte Satz unvollendet und wir erfahren nicht mehr, was er uns über sich sagen wollte oder etwa doch? Vielleicht ist das auch ein Hinweis auf das Verschwinden der Kolumne in der FAZ, die Jenny Erpenbeck ein Jahr lang innehatte und deren Artikel nun gesammelt in einem schmalen Bändchen vorliegen. In 30 kurzen Kapiteln resümiert, erzählt, berichtet, philosophiert, lamentiert eine der bedeutendsten Chronistinnen der Wiedervereinigung Deutschlands über Dinge und Menschen, die allmählich sowohl aus ihrem als auch dem öffentlichen Leben verschwunden sind. Dazu zählen nicht nur so bedeutsame und symbolträchtige wie der Ostberliner Palast der Republik oder Leerstellen im sich rasant wandelnden Berliner Stadtbild, auch die schleichende und eigentlich unbeabsichtigte Entfremdung von der allerbesten Freundin oder die kleinen Alltagsgegenstände aus ihrer Kindheit wie der Tropfenfänger an Omas Kaffeekanne finden Erwähnung.

So beinhaltet dieser mitunter sehr unterhaltsame, aber auch zum Nachdenken animierende Titel eine Ansammlung von Déjà-vu-Erlebnissen und verleitet seine Leser zur Rückschau auf die eigene Vergangenheit. Für ausgebaute Bestände durchaus möglich.

Rezensentin: Beate Mainka

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

Jenny Erpenbeck, Jahrgang 1967, hat die Wiedervereinigung aus nächster Nähe, nämlich in Berlin, miterlebt. Die inzwischen hochgeschätzte Theaterregisseurin und Schriftstellerin hat das Aufarbeiten der DDR-Vergangenheit zum Leitmotiv ihrer literarischen Arbeit erhoben.

Ganz anders kommt dieses Büchlein daher, eine Sammlung von Kolumnen, die in der FAZ erschienen. Zwar spielt auch hier das eine oder andere Relikt aus vergangenen Tagen eine tragende Rolle, allen voran der Palast der Republik, jene asbestverseuchte Bauruine gegenüber der Museumsinsel, die erst ganz allmählich aus dem Berliner Stadtbild verschwand. Doch auch der eigenen Vergangenheit räumt sie breiten Raum ein, Kindheitserlebnissen, lieb gewonnenen Menschen, Eigenschaften wie der Höflichkeit. Sie

Literatur mit Mehrwert
Titelinformationen, Rezension, Motivation



breitet vor ihrem Leser eine immense Themenvielfalt aus, die für einen Literaturkreis zahlreiche Steilvorlagen bietet.

Erpenbecks Kolumnen berichten von teils sehr persönlichen Dingen, ein Beispiel ist das allmähliche Verschwinden der besten Freundin aus ihrem Leben.

- Wie geht die Autorin mit ihrer eigenen Vergangenheit um, wertet sie, entschuldigt sie, verklärt sie?
- Was löst sie damit beim Leser aus? Kann man diese Frage überhaupt so pauschal abhandeln bzw. diskutieren?

Obwohl die Kolumnen in der Regel drei Seiten nicht überschreiten, so sind sie doch inhaltlich sehr kompakt und aussagekräftig, thematisch erschöpfend.

- Durch welche sprachlichen Mittel erreicht Erpenbeck diese Kunstfertigkeit? Finden Sie erläuternde Beispiele!
- „Lesen ist Kino im Kopf“, gilt das auch oder gerade für diese literarische Kurzform?
- Finden Sie thematische Kategorien für die einzelnen Kapitel!

Eine Kolumne erscheint wöchentlich, das Buch komprimiert also einen Zeitraum von 33 Wochen, in denen sich die Autorin zu den unterschiedlichsten Dingen Gedanken gemacht hat.

- Wie geht man als Leser eines, noch dazu so dünnen Buches mit der Vielfalt der angeschnittenen Themen um?
- Stichwort Entschleunigung: Ist der Titel nicht willkommener Anlass, dem Alltag immer mal wieder für ein paar ruhige Minuten des Nachdenkens zu entfliehen?

Es gibt viele, auch ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich diesem Titel anzunähern. Je nach Zusammensetzung der Teilnehmergruppe gibt es noch eine spannende Möglichkeit, die allerdings eine gewisse Homogenität voraussetzt und Fingerspitzengefühl vom Leiter erfordert.

Lassen Sie die Teilnehmer selber Rückschau halten, etwa indem Sie einzelne Kapitel herausuchen und zur Diskussion stellen oder einen Themenkomplex herausarbeiten lassen. Das bedeutet natürlich, dass die Gruppe nicht zu groß sein darf. Erfahrungsgemäß eignet sich diese Möglichkeit besonders für ältere Teilnehmer, aber auch bei einer Mischung aus Alt und Jung können beide Seiten voneinander profitieren.

Beate Mainka

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Wilhelm Genazino:

Das Glück in glücksfernen Zeiten

DT Verlag 2011, 8,90 €; **Mediennr.: 568 988**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 im Hanser Verlag, 17,90 €;
Mediennr.: 561 363

Hörbuch: Hoffmann und Campe Verlag 2009, 26,95 €, **MedienNr.: 562 124**

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Glück im Unglück? Ein trauriger Held der Angestelltengesellschaft findet das Glück in den "Rätseln des Ungeschicks".

Seine Meisterschaft als ironischer Chronist der deutschen Angestelltenkultur hat Wilhelm Genazino in zahlreichen Romanen und Erzählungen bewiesen. Auch der neue Roman stellt uns einen traurigen Tropf vor, der anstatt das Leben in der Kunst zu verlieren lieber die Kunst im Leben zu suchen trachtet und dabei auf bizarre Art scheitert. Gerhard Warlich, ein promovierter Philosoph, der sich ganz fachfremd zum Wäschereichef hochgearbeitet hat, sucht sein Glück in glücksferner Zeit. Doch schon der Gedanke an Heirat mit seiner attraktiven Lebensabschnittsgefährtin und an eine Familiengründung lassen seine ohnehin schon merkwürdigen "Übergangspeinlichkeiten", zum Beispiel die an kleinste Dinge verschwendete Beobachtungsgabe, eskalieren. Warlich landet in einer Anstalt. Mit der Diagnose, dass "der Mensch zu seinem Unglück ein bloß abwartendes Verhältnis" hat, lässt Genazino seinen Helden am Ende allein.

Nicht aber den Leser, der die "Blickketten" Warlichs als Gedankenketten fortsetzen und auf anregende Weise gegen den Gleichschrittscharakter eines durch und durch vorprogrammierten Lebens lesen kann. Ein Buch über einen melancholischen Glückssucher, das mit skurrilen Vorfällen und nachdenklichen Einfällen aufwartet.

Rezensent: Michael Braun

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

„Das Glück in glücksfernen Zeiten“ ist ein Roman über Fragen der Lebensgestaltung und die Suche nach dem Sinn des Lebens. „Gegen meinen Willen beschleicht mich das vertrauteste Unbehagen: Dass, mein Leben nicht so bleiben kann, wie es ist. Groteskerweise bin ich im Großen und Ganzen mit unseren Verhältnissen zufrieden. Dennoch habe ich den Eindruck, dass die ganze Zeit eine unhaltbare Sache abläuft: mein Leben“.

Warlich, der Protagonisten des Romans, lebt dauernd unzufrieden mit sich selbst. Ihm gelingt keine selbstgestaltete Lebensführung. Zunehmend bekommt er geringste Probleme nicht mehr in den Griff, der Ausstieg aus der Gesellschaft führt in die Psychiatrie. Und damit ist Warlich nicht einmal unzufrieden.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Der Roman ist anrührend, komisch, absurd, satirisch und realitätsnah. Für alle Leser, die über sich selbst und unsere Gesellschaft nachdenken wollen.

Gesprächsimpulse

- Glücklich leben möchte jeder Mensch. Als Einstieg in das Buch eignet sich daher ein biographischer Ansatz mit Fragen wie „Was war das größte Glück in Ihrem Leben?“ oder „Wann würden Sie sagen: Ich bin glücklich?“.
- Schon in den ersten zwanzig Seiten des Romans entwickelt Genazino Warlichs Problem. Warum ist Warlich mit seinem Leben unzufrieden? Was fehlt ihm eigentlich? Wie möchte er leben?
- Manche Handlungen Warlichs wirken absurd. Da ist zum Beispiel die zur Verwitterung auf den Balkon gehängte Hose. Was bedeuten diese Handlungen?
- In Genazinos Roman ist oft von Melancholie die Rede. Was bedeutet sie für Warlich?
- Warlich spricht von der „Zartheit seiner Seele“ – was meint er damit? Wo tritt diese im Roman in Erscheinung? Wie reagiert die Seele auf den Alltag?
- Warlich landet am Ende des Romans in der Psychiatrie. Gibt es für ihn noch eine Chance, in den Alltag zurückzukehren? Wie könnte der Weg dahin aussehen?
- Genazinos Roman wirkt gerade, wenn er den Alltag beschreibt, oft satirisch. Sehen Sie darin eine Kritik an unserer Gesellschaft? Wenn ja, welche?
- Die Frauen kommen bei Genazino nur kurz vor. Ist Traudels Lebenseinstellung charakteristisch für Frauen heute?
- „Das Glück in glücksfernen Zeiten“ - kann man das - für Warlich - genau identifizieren? Gibt es nur ein subjektives oder auch ein objektives Glück? Hat der Mensch ein Recht auf Glück?
- Genazino behauptet, Warlich habe über Heidegger promoviert. Ist die Bemerkung als Satire zu verstehen im Sinne von: „Wer zu viel über Existenzphilosophie nachgedacht hat, wird untauglich für das normale Leben“?

Für anspruchsvolle philosophische Gesprächskreise: Wer sich in Heideggers Schriften auskennt, könnte auch Heideggers Begriff vom „Sein“, das nur im Kontext der Welt eine Bedeutung bekommt (Heidegger, Sein und Zeit; Erstinformationen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Sein_und_Zeit) mit Warlichs Weltwahrnehmung und seiner Positionierung in der Welt vergleichen.

Claudia Mies

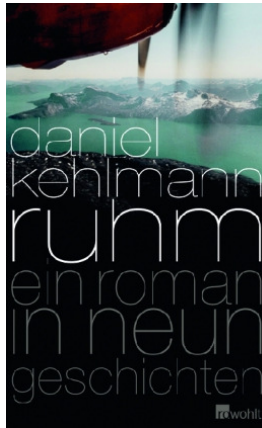
Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Daniel Kehlmann:

Ruhm

Rowohlt Verlag 2009, 8,95 €; **Mediennr.: 568 984**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 ebenfalls im Rowohlt Verlag (18,90 €; **Mediennr.: 297994**).

Hörbuch: Verlag Universal Music 2009, 25,99 €, **MedienNr.: 311 671**)

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Ein Spiegelkabinett aus neun Erzählungen über Identität, Wahrheit und Täuschung, die sich zu einem Roman verdichten.

Kehlmann erzählt in seinem neuen Buch neun miteinander verbundene Geschichten. Ihr Bindeglied ist der Schriftsteller Leo Richter, der die meisten Figuren erfunden hat. Er behauptet von sich, kein faktenverliebter Schriftsteller zu sein, sondern einfach zu erfinden. So z.B. die eindrucksvolle Geschichte der alten krebskranken Frau, die ihren Erfinder bittet, sie am Leben zu lassen, während sie in die Schweiz zu einer Sterbehilfe-Organisation fährt. ... Schließlich geht es um versteckte oder offensichtliche, erfundene und wahre Identitäten, die im Internet auftauchen. So um einen Computer-Techniker, Spezialist für mobile Kommunikation, für den Wirklichkeit nicht alles ist, der sich in eine Geschichte von Leo Richter "übertragen" wissen will, in der er "ein anderer und doch er selbst wäre": Wirklichkeit versus virtuelle Realität. Die Geschichten fließen alle ineinander.

Ein Verwirrspiel, in dem der Leser nie wirklich weiß, ob er sich in der Welt der Wirklichkeit oder der der Vorstellungen befindet. Der ironische Titel "Ruhm" spielt auf den Autor selbst an, der sich mit seinem plötzlichen Ruhm und dessen Folgen auseinandersetzt. Doch der hintergründige Humor der "Vermessung der Welt" fehlt hier.

Für sprachlich Anspruchsvolle und literarisch Interessierte dennoch ein Lesevergnügen.

Rezensentin: Ileana Beckmann

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

In einer Geschichte der neun Geschichten erhält ein unauffälliger Angestellter für sein neues Handy eine bereits vergebene Nummer und bekommt Anrufe, die einem Anderen, offensichtlich einer Berühmtheit, gelten. Nach anfänglichem Zögern nimmt er die Rolle an und spürt, wie ihn diese Erfahrung verändert.

Eine andere Geschichte erzählt, was mit dem Schauspieler geschieht, der plötzlich keine Anrufe mehr erhält, später lernen wir den Verantwortlichen in der Telefongesellschaft kennen und erfahren, warum ihm der Fehler bei der Nummernvergabe unterlaufen ist. Ähnlich wird mit einem Schriftsteller und seinen Figuren verfahren, die oft gar keine Erfindungen sind, sondern Personen aus seinem Umfeld, andererseits treten seine Erfindungen mit ihm in den Dialog. Scheinbar sind die Erzählungen in sich abgeschlossen, fügen sich aber dann doch zum Roman. Vexierbildern gleich geben die einzelnen Episoden den Figuren im anderen Zusammenhang ein verändertes Gesicht. Alle Geschichten handeln vom "Vielleicht – Vielleicht auch nicht". Der

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



"Ruhm" des berühmten Ralf Tanner geht unvermittelt über auf einen Imitator, der den Schauspieler so täuschend echt nachahmt, dass dieser wiederum als billige Parodie seiner selbst ausgelacht wird. So echt wie das Bild, das wir uns so gerne machen, kann das Echte gar nicht sein.

Trotz des Figurenreigens steht im Mittelpunkt des Romans aber keine Person sondern die Technik: das Handy, bzw. die neuen Kommunikationstechnologien insgesamt. Vom Computer aus lässt sich die Welt neu erfinden; das Handy ermöglicht dem Angestellten die Illusion ein Star zu sein; es erlaubt das Jonglieren mit mehreren Beziehungen; ohne Empfang können Menschen verschwinden. Entfernungen sind Illusion, Nähe über den halben Globus möglich, täuschen kann man sich im Menschen von nebenan.

Die neuen Medien bedeuten, so Kehlmann, die "größte Veränderung unserer Lebenswirklichkeit seit der industriellen Revolution Wir haben noch nicht einmal angefangen, das zu verstehen."¹ Um dieser Veränderung auf die Spur zu kommen, spielt Kehlmann Wahrnehmungsmöglichkeiten durch. Der Text ist daher oft eher ein intellektuelles Spiel als ein klassischer Roman, dessen Charaktere zur Identifikation einladen. Wer sich aber von diesem Gedankenexperiment anstecken lässt, kann wie die Romanfiguren in vielerlei Hinsicht ins Rotieren geraten, selbst wenn der Leser den Möglichkeiten des weltweiten Netzes und der grenzenlosen Kommunikation eher distanziert gegenüber steht.

Fragen zum Gespräch

- Wie stark hat sich unser Alltag, unsere Wahrnehmung von Wirklichkeit durch die technischen Möglichkeiten tatsächlich geändert? Was hilft, ärgert, gängelt oder befreit uns?
- Austauschbare Identitäten, Schein oder Sein, real oder virtuell, sind die Fragen die der Roman auf verschiedenen Ebenen stellt. In den Medien erleben wir Politiker und vermeintliche „Stars“ über ein bestimmtes Image, das wir uns bei dem Einen durch die Realität nicht gern zerstören lassen, während Andere wegen scheinbarer Kleinigkeiten in kürzester Zeit öffentlich demontiert werden. Fallen dem Kreis Beispiele ein?
- Der Roman treibt mit seinen Figuren ein Spiel, indem scheinbare Sicherheiten durch Kleinigkeiten ins Wanken geraten. Gibt es solche "Spielball-Erlebnisse" im eigenen Leben? Wer oder was bestimmt die Spielregeln?
- Kehlmann lässt eine Romanfigur mit einer wiederum von dieser erfundenen Figur in einen Dialog treten und mit dem zugeordneten Schicksal hadern. Diesem Vorgang gibt Kehlmann selbst eine quasi theologische Deutung:
"Wenn ein Autor Figuren entwirft, damit sie es schwer haben, ist das ja auf einer höheren Ebene auch das, wovon wir uns vorstellen, dass Gott es mit uns macht, dass unser Leiden einen Sinn hat und dass es eben nicht anders möglich ist. Aber die Frage bleibt: Könnte es nicht trotzdem anders sein? Wo ist die Gnade, wieso ist das Erbarmen nicht mächtiger als der Plan? Ein dramaturgisches Problem, in dem sich ein theologisches verbirgt."² Ist diese Haltung anmaßend oder nachvollziehbar?

Katharina Dörnemann

1. <http://www.faz.net/s/Rub48A3E114E72543C4938ADBB2DCEE2108/Doc~E55C14AC3AAB84AC9860BE D6734484871~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

2. ebd.

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.

Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Herta Müller:

Heute wär ich mir lieber nicht begegnet

Fischer Verlag 2010, 9,95 €; **Mediennr.: 568 978**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 im Hanser Verlag (19,90 €; **Mediennr.: 327 183**).

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Empfindungen und Lebensansichten einer Frau, die zu einem Verhör vor dem Geheimdienst eines totalitären Staates geladen ist.

Eine junge Frau ist zum Geheimdienst bestellt. Auf der Straßenbahnfahrt zum Verhör tauchen Szenen aus ihrem Leben auf. Bilder ihrer ersten Ehe mit dem Sohn eines Kommunisten, der dafür sorgte, dass ihre Großeltern deportiert wurden; Bilder aus ihrer Kindheit, die bestimmt war durch das schmerzhaft Suchen nach ersten sexuellen Erfahrungen mit ihrem Stiefvater, aus der Zeit mit ihrer Freundin Lilli, die nur alte Männer liebte und die auf der Flucht erschossen wurde. Nur zeitweise und in Augenblicken gelang ihr das Leben mit ihrem zweiten Mann... An diesem Tag nun bedrängt sie alles, sie fühlt sich verfolgt, hofft auf Hilfe, die nicht kommt, und steigt schließlich in einer unbekanntem Straße aus...

Die Sprache Herta Müllers ist unverwechselbar, hart ohne Sentimentalität, aber nuancenreich und fähig, vielfache Bedrohungen bis zur Auflehnung oder Resignation zu steigern. Der Mensch ist gefangen in seinen sexuellen Bedürfnissen, in den Zwängen eines Geheimdienstes, in seiner Angst, - kann er sich befreien?

Für literarisch aufgeschlossene Leser zu empfehlen.

Rezensentin: Hiltrud Minwegen

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

Der Roman eignet sich besonders für Leser, die Freude an exakter, trotzdem bildhafter Sprache haben und es reizvoll finden, die Nuancen zwischenmenschlicher Beziehungen auszuloten. Zentrales Thema ist das soziale Klima in einer Atmosphäre von permanenter Bespitzelung und Verrat und die Frage, wie das Leben eines Menschen sich verändert, wenn er in einem solchen Staat verfolgt wird.

Herta Müller erzählt von Angst, Einsamkeit und Vertrauensverlust bis hinein in die privatesten Beziehungen, aber auch von den Möglichkeiten des Einzelnen, Widerstand zu leisten und die eigene Identität zu wahren. So wappnet sich die Erzählerin z.B. mit zunehmender Verhörfahrung mit kleinen Ritualen (S. 21-28) gegen die Angst und den Kontrollverlust.

Literatur mit Mehrwert
Titelinformationen, Rezension, Motivation



Im Literaturgespräch nähert man sich der Frage nach dem Glück des Einzelnen in einer Welt voller Misstrauen und Verfolgung am besten über eine genauere Betrachtung der persönlichen Beziehungen der Hauptfigur. Die namenlose Frau erzählt ausgehend von konkreten Wahrnehmungen assoziativ viele einzelne Szenen mit ihren zwei Ehemännern, ihrer Freundin Lilli, die bei einem Fluchtversuch erschossen wird, ihren Eltern, Schwiegereltern und Großeltern, ihrem ehemaligen Kollegen Nelu, der aus Wut über ihre Zurückweisung zum Denunzianten wird, und dem Geheimdienstoffizier Major Albu, der sie immer öfter zum Verhör „bestellt“, bis sie glaubt, dieses Mal vielleicht nicht mehr nach Hause zurückzukehren.

Das Gespräch könnte begonnen werden mit der Frage, welche dieser Beziehungen überhaupt Vertrauen und Geborgenheit boten. Nur der Opa, Lilli und der zweite Ehemann Paul machten der Erzählerin solche Erfahrungen möglich, eine Analyse dieser drei Beziehungen zeigt aber auch hier zunehmende Entfremdung. In der Ehe mit Paul spielt z.B. das Thema Alkoholismus eine wesentliche Rolle für die schleichende Zerstörung der Liebe.

„Man muss es nicht schlecht haben, dennoch denkt man: Das hier kann nicht immer mein Leben sein“ (S.105). Ausgehend von dieser Textstelle kann man ein Gespräch über die alltägliche Realität in einer sozialistischen Diktatur führen und die Folgen für das Lebensgefühl des Einzelnen untersuchen, nämlich die Sehnsucht nach etwas „wo es besser ist als hier“ (S.105). Diese Sehnsucht brachte die Erzählerin in die Rolle der Verfolgten und führte zu einer unaufhaltsamen Zerstörung ihres Lebens.

Herta Müllers Sprache ist klar und direkt und bietet dennoch sehr bildhafte sinnliche Beschreibungen seelischer Zustände, so ist zum Beispiel „Demütigung, [...] wenn man sich am ganzen Körper barfuß fühlt“ (S.10), und nachdem der Großvater der Erzählerin auf der Hochzeit mit ihrem ersten Mann eröffnet, dass dessen Vater verantwortlich war für die Deportation der Großeltern ins Straflager, „wollte ich, dass mich jemand aus meiner Haut herausnimmt“ (S.198). Viele weitere Stellen lassen sich finden.

Gewinnbringend ist auch eine Beschäftigung mit der Farbsymbolik in diesem Roman, so stehen die Farben weiß (S.194, 198), schwarz (S. 55) und rot (S.70) assoziativ für bestimmte Ereignisse und damit verknüpfte Gefühle.

Herta Müller beschreibt an vielen Stellen den zunehmenden Verlust der eigenen Identität durch die systematische Zerstörung der sicheren Lebensumstände. „Ich spürte mich weggehen von mir“ (S.48) und „An gar nichts möchte ich denken, weil ich nichts bin außer bestellt“ (S.45). Wie viel persönliche Freiheit und vertrauensvolle Beziehungen braucht man, um sich als unverwechselbarer Mensch zu fühlen?

Martina Prüser

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Vincent Overeem:

Misfit

Berliner Taschenbuch Verlag 2011, 9,95 €; **Mediennr.: 568 979**

Die gebundene Ausgabe erschien 2010 im Berlin Verlag (19,90 €; **Mediennr.: 564 728**).

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Eine moderne, fesselnd erzählte Liebes- und Familiengeschichte eines jungen holländischen Autors.

Krijn ist leider ein schwach begabtes, kränkliches Kind, "eine Missgeburt", wie ihn der Vater in ärgerlichen Momenten nennt. Krijn beschäftigt sich einerseits mit abwegigen Fragen, andererseits ist er in der Schule völlig überfordert. Eine "Katastrophe" für die Familie, besonders für den aufstiegsorientierten Vater. Der Ich-Erzähler erinnert sich an seine Kindheit vor der Geburt Krijns, als er noch in wundervoller Harmonie mit seinem Vater lebte, als die Eltern sich noch verstanden und liebten. (...) Statt ein Studium zu beginnen, schlägt er sich mit Gelegenheitsarbeiten durch. Die Vergangenheit gewinnt immer wieder die Oberhand, hängt wie Blei an ihm und sie belastet auch das Zusammenleben mit seiner wunderschönen Freundin Kaat. Diese sensibel erzählte romantische Liebe droht fast zu zerbrechen. Erleichtert registriert der Leser, dass sich am Ende zumindest dies zum Guten wendet.

So muss ein Roman sein, so intensiv, so berührend, so klug und so mühelos-fesselnd erzählt, dass man ihn nicht mehr aus der Hand legen mag! Ein Roman, der hundertprozentig den Nerv einer Zeit trifft, die den Wert des Einzelnen evaluieren und auf sein stromlinienförmiges Funktionieren hin vermessen will. Auf der Strecke bleiben die "misfits", die Unangepassten, die Außenseiter, die Individualisten... zum Schaden von uns allen, die wir uns unreflektiert und klaglos dem Diktat der Norm und des scheinbar Notwendigen beugen. Unbedingt anschaffen! (Übers.: Christiane Kuby)

Rezension: Helmer Passon/Redaktion

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

Heiße Sommertage in der Stadt. Erst seit kurzem ist der namenlose Ich-Erzähler mit der schönen Kaat zusammen. Zusammen, haben sie verrückte Sachen angestellt, Gedanken ausgetauscht, Leidenschaft und tollen Sex miteinander erlebt. Doch nun bedrückt Kaat die die Hitze – oder noch etwas anderes? Sie ist träge, mag nicht aus dem Zimmer gehen und sich nicht mehr anfassen lassen. Besonders aggressiv und abwehrend reagiert sie, wenn er ihr von seiner Vergangenheit, seiner Familie erzählen möchte. Doch der 18jährige junge Mann hat ein Bedürfnis zu erzählen („Wie gern ich über all diese Dinge geredet hätte.“ S.15.)

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



und tut dies in einem legeren Ton, der den/die Leser/innen teilweise direkt als Gegenüber mit „Du“ anspricht.

Nach und nach erfahren die Leser/innen die Familiengeschichte des Jungen. Zuerst geht es um den vier Jahre jüngeren Bruder Krijn, der bei den Eltern in einem ländlichen Dorf zurückgeblieben ist. Ein Träumer, der nicht lernen will oder kann, der keine Freunde hat, was ihn nicht stört. Der große Bruder ist sein einziger Vertrauter.

Die Eltern, die früher ein glückliches Paar waren, haben sich nach Krijns Geburt zerstritten, auseinandergelebt. Der Ich-Erzähler beschreibt diese Veränderungen so, wie er sie als Kind erlebt hat, ohne sie zu verstehen. Der/Die intelligente Leser/in spürt, dass die Erzählung zunächst etwas verbirgt, etwas überspielt werden soll. Doch die Schuld der Vergangenheit lässt sich nicht verdrängen. Erst als der Ich-Erzähler sich ihr stellt, wird ein Weg in die Zukunft möglich.

Gesprächsimpulse

- Wie sehen Sie den Ich-Erzähler? Was finden Sie an ihm sympathisch, unsympathisch? Welches Gefühl überwiegt?
- Konnten Sie sich in den 18jährigen einfühlen, mitfühlen oder nicht? Haben sie etwas aus Ihrer eigenen Jugend wiedergefunden? Wo waren Sie eher abgestoßen, an welchen Stellen ist der Ich-Erzähler Ihnen fremd geblieben?
- Wie sehen die Beziehungen in der Familie aus?
- Krijn entspricht nicht den Erwartungen von Vater, Lehrern, Mitschülern. Was lässt sich tun, wenn ein Kind so ist, anders ist? Hätte Krijn vielleicht doch nicht zur Welt kommen sollen? Wie hätte ihm geholfen werden können?
- Der Erzähler hat viel Verständnis und Liebe für den kleinen Bruder. Doch dann kommt der Augenblick, in dem er Krijn anschreit. Was halten Sie davon?
- Welche und wie viel Schuld trägt der Ich-Erzähler am Selbstmord seines Bruders?
- Eine Frau wünscht sich ein zweites Kind, ihr Ehemann will kein weiteres Kind. Wer darf seinen Wunsch bekommen? Wäre es möglich, mit diesem Konflikt umzugehen, ohne die Ehe zu zerstören? Hätte die Mutter das zweite Kind nicht bekommen sollen/dürfen?
- Am Ende des Buches bemerkt der Erzähler, dass er den ganzen Tag noch kein einziges Tier gesehen hat und fragt sich: „Wo sie jetzt wohl sind, diese merkwürdigen Tiere?“ (S.237) Immer wieder tauchen in der Geschichte Tiere auf (z.B. Schwäne, Marienkäfer, Hunde, tote Kälber, Fledermäuse, Barsch, Stechmücken, Tierfilme im Fernsehen). An welche Tiere und Situationen erinnern Sie? Welche Atmosphäre entsteht?
- „Wasser“ spielt in der Geschichte immer wieder eine Rolle. An welche Stellen, Situationen erinnern Sie sich und was könnte das Wasser jeweils symbolisieren?
- Bedeutung von Erinnern und Erzählen
- Wie könnte die Geschichte für den Ich-Erzähler weitergehen? (ggf. als Schreibaufgabe)
- Schreibaufgabe: Was möchten Sie dem Ich-Erzähler sagen?

Uschi Ermers

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Titelinformationen



Philip Roth:

Empörung

Rowohlt Verlag 2010, 8,95 €; **Mediennr.: 568 980**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 im Hanser Verlag (17,90 €; **Mediennr.: 561366**).

Hörbuch: Der Hörverlag 2009, 29,95 €, **MedienNr.: 309 138**

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

“Rebel without a cause”: Philip Roth über die “Empörung” der amerikanischen Jugend in den 1950er Jahren.

Der amerikanische Schriftsteller und beständige Nobelpreiskandidat Philip Roth schreibt einen brillanten Roman nach dem anderen. ... Diesmal geht es um eine unglückliche Jugend, die exemplarisch ist für die orientierungssuchende Nachkriegsgeneration der 1950er Jahre. Während die amerikanischen Truppen in Korea kämpfen, beginnt der hochbegabte Sohn eines jüdischen Metzgers aus New Jersey sein Studium an einem ländlichen College in Ohio. Der unterdrückte Vater-Sohn-Konflikt, die Geschlechterturbulenzen in der konservativen Scheinidylle des College, die latenten Diskriminierungen der jüdischen Herkunft, die sozialen Probleme der Hochbegabung und die Lektüre von Russells berühmtem Vortrag “Warum ich kein Christ bin” (1927) stürzen den jungen Mann in eine tiefe moralisch-religiöse und existentielle Krise. ... Subtil, präzise und mit nachgerade tragischer Komik verbindet Roths Buch Zeit- und Lebensgeschichte; hinter dem Protest gegen den erstarrten Traditionalismus in der amerikanischen Provinz der 1950er Jahre steht der Koreakrieg, in dem Marcus tödlich verletzt werden wird.

Ein weiteres unbedingt lesenswertes Buch Roths über Erkenntnis und Irrtum der Adoleszenz.

(Übers.: Werner Schmitz)

Rezensent: Michael Braun

Hinweise zur Ausleihberatung

Philip Roth ist immer eine Empfehlung für vielseitig interessierte Leser. Dieser Titel erzählt eine Adoleszenzgeschichte vor dem Hintergrund der frühen 50er Jahre in den USA. Es ist ein Buch für geschichtlich interessierte Leser, für Leser, die religiösen Fragen gegenüber aufgeschlossen sind und sich auch von einem Buch ohne Happy-End nicht abschrecken lassen.

Geben Sie es aber auch Lesern in die Hand, die anfangen, sich für Literatur zu interessieren und anschließend in der Bücherei das Gespräch über das Gelesene suchen.

Hinweise für Literaturgesprächskreise

Dieser Titel ist eine ausdrückliche Empfehlung für Gesprächskreise!!! Unbedingt erforderlich ist aber in diesem Fall eine zweimalige Lektüre (durch die Gesprächsleitung). Nach dem ersten Lesen ist man geradezu überwältigt von der Vielzahl der Themen.

Literatur mit Mehrwert
Titelinformationen, Rezension, Motivation



Zum Einstieg in das Gespräch

Was ist Marcus Messner, der Ich-Erzähler für ein Junge? Wie erlebt er sein Elternhaus? Welche Beziehung hat er zu Vater und Mutter? Ist dem Leser die Hauptfigur direkt nah?

Themen für das weitere Gespräch

Der Colleaguekosmos:

Welche Regeln gelten hier? Wie ist das Verhältnis zwischen den jungen Männern und Frauen? Haben die jüdischen Studenten einen Sonderstatus? Welche Bedeutung hat der Koreakrieg für den Alltag der Studenten?

Beziehungen:

Wie kommt Marcus mit Kommilitonen zurecht? Welches Verhältnis hat er zu Mädchen? Wie verändert er sich durch die Begegnung mit Olivia Hutton?

Religion und Glaube:

Das Gespräch zwischen Marcus und dem Dekan ist einer der Höhepunkte des Buches. Welche Bedeutung hat der Glaube für den Dekan? „Und was gibt Ihnen dann geistigen Halt?“ (S.85) Wie beurteilen Sie die Faszination, die der Essay „Warum ich kein Christ bin“ von Bertrand Russell auf Marcus ausübt? (S.92f)

Tod und Ewigkeit:

Auf Seite 52 erfährt der Leser, dass die Stimme des Ich-Erzählers aus dem Off kommt, dass er bereits tot ist. Diskutieren Sie Marcus' Ausführungen zur Ewigkeit! „Ist dazu die Ewigkeit da, dass man über die Details eines ganzen Lebens nachgrübelt?“ (S.53) „Und das Urteil lautet ‚auf ewig‘, jedoch nicht, weil man von irgendeiner Gottheit verurteilt wird, sondern weil man sich selbst in alle Ewigkeit für seine Taten mit Vorwürfen überhäuft.“ (S.54)

Griechische Tragödie und Schicksal:

Gibt es in der Geschichte einen „point of no return“? Welchen Einfluss hat Marcus auf das Geschehen? Ist das Ende zwangsläufig? Marcus' Vater sagt auf Seite 18: „Es geht um das Leben, wo der kleinste Fehler tragische Folgen haben kann.“ Worin besteht der Fehler, den Marcus begangen hat?

Erzählperspektive:

Warum hat der Autor unterschiedliche Erzählperspektiven für den Haupt- und Schlussteil des Buches gewählt? Wie deutlich ist der Sinn der beiden Überschriften „Unter Morphium“ und „Aus und vorbei“?

Titel des Buches:

Das Wort „Empörung“ kommt in der chinesischen Nationalhymne vor. An welchen Stellen gewinnt sie für Marcus Bedeutung? Welche Figur des Buches hat Sie besonders empört? Hat sich Ihre Einstellung im Laufe der Lektüre oder während des Literaturgesprächs geändert?

Abschlussrunde:

Ist dies ein amerikanischer Roman, dessen Geschichte nur in die fünfziger Jahre passt? Oder hat das Buch eine zeitlose Aussage?

Susanne
Emschermann

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs Literaturgespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Kathrin Schmidt:

Du stirbst nicht

BTB Verlag 2010, 9,99 €; **Mediennr.: 568 981**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 im Kiepenheuer&Witsch Verlag (19,95 €; **Mediennr.: 308 214**).

Hörbuch: Audiobuch Verlag 2010, 24,95 €, **MedienNr.: 565 332**

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Helene muss nach einer überstandenen Hirnblutung mühsam den Weg zurück in ihr Leben finden.

Helene erwacht und weiß nicht, wo sie ist und wer die Menschen an ihrem Bett sind. Erst ganz allmählich dämmert ihr, dass sie sich in einem Krankenhaus befindet und Kopf wie Körper nur noch eingeschränkt funktionieren. Der Weg zurück in ihr Leben gestaltet sich schwierig, denn mit den zurückkehrenden Erinnerungen während der Rehabilitation kehren auch die Probleme zurück, die ihre Hirnblutung nur verbarg und denen sie sich nun unter neuen Vorzeichen stellen muss.

Strikt aus der Sicht der wiedererwachenden Helene hat die mehrfach ausgezeichnete Autorin ein Szenario entwickelt, das jeden von uns als Betroffenen oder Beteiligten treffen kann. Die Neuordnung der Gedanken, das Rückerinnern, die gewonnenen Erkenntnisse aus der alle Beteiligten überfordernden Situation, all das schildert Schmidt mit beachtlichem Einfühlungsvermögen und großer Ausführlichkeit.

Wegen des hohen literarischen Anspruchs eignet sich dieser Titel allerdings eher für Büchereien mit entsprechend interessierter Leserschaft.

Rezensentin: Beate Mainka

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

Wie das wohl ist, im Krankenhaus aufzuwachen und nicht zu wissen, wie man hereingekommen ist? Etwas sagen zu wollen und es nicht zu können? Wie beschreibt man einen Zustand für den es keine Worte gibt?

Kathrin Schmidt tut es sehr eindringlich, indem sie ganz chronologisch ab der ersten Geräuschwahrnehmung nach dem Aufwachen ihrer Hauptfigur Helene dem allmählichen Bewusstwerdens-Prozess folgt.

Erste Geräusche erinnern an das Besteckklappern der Mutter, Assoziationen an die Kindheit stellen sich ein, doch mit dem Öffnen eines Auges ist die Illusion vorbei. Dann die Unruhe als klar wird, dass weder Sprache noch Gliedmaßen oder Augenlider gehorchen wie sie sollen.

Stück für Stück lernen die Leser/innen nur den Teil des Geschehens kennen, den Helenes erwachender Verstand erkennt oder eben nicht erkennt. Wer sind die Personen, die sie

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



reden hört? Ihre Freundin, ihre Eltern? Warum stehen Menschen um sie herum und reden über ihren Kopf hinweg? Quälende Wochen vergehen, bis Helene genug Sprachvermögen hat, erste Fragen zu stellen: „*was passiert?*“ und Erklärungen zu bekommen. Sie kann hören was geschehen ist, aber „*mit dem Verstehen muss sie sich Zeit lassen*“ (33).

Wichtigstes Instrument dieser kräftezehrenden Rückkehr ins Leben ist die Sprache. Jedem Wort, das in ihrem zunehmenden Bewusstsein eine Assoziation hervorruft, folgt eine Erinnerung, jeder Name aus der Vergangenheit fördert ein Stück Lebensgeschichte zutage. So setzt sich mosaikartig Helenes Biographie zusammen: Ausbildung in der DDR, die Ehe, anscheinend kurz vor der Trennung, fünf Kinder, die Beziehung zu Viola - bis zu jenem schicksalhaften Platzen des Aneurysma.

Gleichzeitig werden die Leser mitgenommen auf den Weg der vielen kleinen Fortschritte und Rückschläge, die der Heilungsprozess von der völligen Lähmung bis zu einem wieder relativ selbstständigen Leben mit sich bringt. Schmidt, die selber vor einigen Jahren diese Krankheitsgeschichte erlebt hat, gibt ihrer Figur zwar autobiografische Züge, doch ist Helene eine Romanfigur mit einer eigenen fiktiven Geschichte. Doch gibt die eigene Erfahrung dem Text eine Intensität, der man sich kaum entziehen kann. Obwohl ganz auf Helenes Perspektive konzentriert, lässt die Autorin ihre Protagonistin nicht aus der Ich-Perspektive berichten, sondern führt eine Erzählerinstanz ein. Dadurch erlaubt sie den Leser/inne/n eine gewisse Distanz zum Geschehen, ohne die das Einlassen auf den Text vermutlich schwer erträglich wäre.

Trotz der Heftigkeit des Schicksalsschlages strahlt der Text immer wieder so etwas wie Leichtigkeit und Selbstironie aus, so dass im Resümee der Lektüre das Mutmachende überwiegt.

- Für Helene ist die Sprache eine Hilfe auf dem Weg zurück. Diskutieren Sie die Bedeutung des Schreibens und der Literatur für den Heilungsprozess.
- Der Roman schildert ein Geschehen, das jeden treffen kann: von einem Tag auf den anderen aus dem Gewohnten herausgerissen zu werden und in sehr kleinen Schritten wieder ins Leben zurückzufinden. Wer oder was gäbe mir die Kraft, einen solchen Weg mit Erfolg zu gehen?

Katharina Dörnemann

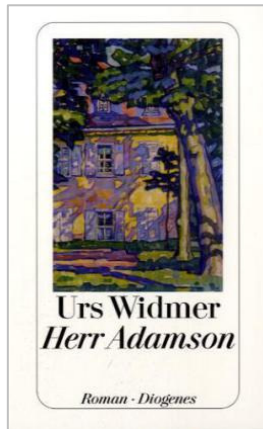
Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.



Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation

Titelinformationen



Urs Widmer:

Herr Adamson

Diogenes Verlag 2010, 9,90 €; **Mediennr.: 568 989**

Die gebundene Ausgabe erschien 2009 ebenfalls im Diogenes Verlag (18,90 €; **Mediennr.: 315 187**).

SKB E: SL; ASB Zba

Borro-Rezension

Heitere und doch nachdenkliche Erzählung über die seltsamen Abenteuer eines achtjährigen Jungen mit einem freundlichen Toten.

Seit der Kindheit war der 94-Jährige nicht mehr auf jener Bank im paradiesischen Garten von Herrn Kremer gesessen, doch nun ist er mit einem Diktiergerät zurückgekehrt und blickt für seine Enkelin Anna zurück auf die Ereignisse, die er als Achtjähriger erlebt hat. Auch damals saß er in diesem Garten, wo er plötzlich Herrn Adamson gegenüberstand. Sofort hatte er den netten älteren Herrn ins Herz geschlossen. Doch erst nach Wochen kann er in den Garten zurückkehren, da ihn eine schwere Hirnhautentzündung ans Bett fesselte. Dafür nimmt ihn Herr Adamson nun auf eine abenteuerliche Suche mit: Er soll mit ihm einen angeblichen Schatz in seinem alten Haus bergen und ihn seiner Enkelin Bibi bringen. Doch Herr Adamson benimmt sich bei diesem kleinen Ausflug zunehmend absonderlich, bis er schließlich sein Geheimnis enthüllt: Er ist so etwas wie ein Geist, ein Vortoter, der zwar schon gestorben ist, aber seinen Nachfolger, jemand, der an dem Tag geboren wurde, an dem er gestorben ist, bei dessen Tod noch abholen muss. Damit ist die Neugierde des Jungen geweckt. Heimlich schleicht er sich über Herrn Adamson ins Jenseits und eine abenteuerliche Reise beginnt...

Fantastisch, poetisch und mit einem herzerwärmenden Lächeln erzählt Urs Widmer eine spannende Geschichte über das Jenseits. Überzeugend aus dem Blick des Jungen betrachtet, entspinnt sich ein ergreifendes Märchen, das jedoch bisweilen ins Groteske, Aberwitzige absinkt. Sprachwitz, Poesie und ein Hauch Nachdenklichkeit nehmen den Leser jedoch meist gefangen und erlauben eine bemerkenswert unbeschwerter Begegnung mit dem Tod.

Rezensentin: Sonja Schmid

Hinweise zur Ausleihberatung und für Literaturgesprächskreise

Einen Tag nach seinem 94. Geburtstag schnappt sich ein Mann den Recorder seiner Enkelin um ihr seine Geschichte zu hinterlassen. Eine Geschichte, die so unglaublich klingt, dass sie ihm seine Eltern nicht geglaubt hatten, als er sie ihnen erzählte. Damals - da war er acht Jahre alt - hielt er sich wie viele Jungen für einen Indianerhäuptling und ging im Garten eines offensichtlich unbewohnten Hauses auf die Pirsch. Dort traf er Herrn Adamson, einen alten Mann, der aber noch erstaunlich rüstig wirkte und mit dem Jungen Verstecken spielte.

Literatur mit Mehrwert

Titelinformationen, Rezension, Motivation



Die Begegnung war kein Zufall, Herr Adamson erzählt, dass er der „Vorgänger“ des Jungen sei. Denn immer wenn ein Mensch stirbt, wird er der Begleiter eines anderen Menschen, der genau in seinem Todeszeitpunkt geboren worden ist. Erst wenn dieser ebenfalls stirbt, ist die Aufgabe des „Vorgängers“ beendet und er bleibt fortan im Totenreich.

Der Junge kann es kaum glauben und benutzt einen Moment der Unachtsamkeit von Herrn Adamson um ihn ins Totenreich zu begleiten. Ein verbotener Ort für einen Lebenden! Dort, in Dunkelheit und Nebel, schlagen dem Lebenden Verzweiflung und wütendes Geschrei der Nicht-mehr-Lebenden entgegen. Ist dieses Totenreich ein Ort des gesichtslosen ewigen Leids oder, auch dieser Gedanke kommt dem Jungen, spielt sich die empfundene Verzweiflung nur in ihm selbst ab? Er beginnt zu singen und das hilft ihm, zusammen mit Herrn Adamson, wieder an die Oberfläche zu kommen, irgendwo in Griechenland, dem Land in dem sich die Menschen in der Antike nahe dem Totenreich wussten.

Seine Eltern wollen ihm nach seiner Rückkehr die Geschichte nicht glauben und schleppen ihn zu einem Psychiater. Also bewahrt er sie fortan in seinem Herzen, bis er, schon jenseits des 70. Lebensjahres noch einmal mit dem Totenreich in Berührung kommt und in abenteuerlicher Weise einen Mord an einer Indianergruppe aufklärt.

Auch in diesem Roman bleibt Urs Widmer seinem Stil treu, der immer wieder überraschende Wendungen einer Geschichte präsentiert und nicht wenige Skurrilitäten bereithält. Doch das Thema ist ernsthaft, nämlich die Frage was denn nach dem Tod kommt. In der griechischen Mythologie wusste man die Toten im Schattenreich des Hades, eine Jenseitsvorstellung, die auch der Bibel nicht völlig fremd ist. An mehreren Stellen (z.B. Mt 22,13) spricht das neue Testament von einem Ort der äußersten Finsternis, Jesus setzt dem aber die Zusage eines Gottesreichs (Paradies Lk 23,43) entgegen.

Anregungen zum Gespräch

- „Alles Sein ist Sein zum Ende“ formulierte der Philosoph Martin Heidegger und drückte damit aus, dass alles Leben auf den Tod zusteuert. Wie nehmen Sie den Umgang unserer Gesellschaft mit der Selbstverständlichkeit des Todes wahr?
- Mit der Zeile „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen“ beginnt ein Lied von Martina Luther. Wie gehen Sie selbst, Ihre Freunde und Verwandte mit der Sterblichkeit und dem Leben nach dem Tod um?
- Herr Adamson erinnert in manchen Passagen an die christliche Vorstellung eines Schutzengels. Hat die Vorstellung eines übernatürlichen Lebensbegleiters für Sie eine Bedeutung?

Horst Patenge

Weitere Informationen über die Vorbereitung und Durchführung von Literaturgesprächskreisen und die Ausbildung "Intensivkurs LiteraturGespräche" finden Sie im Internet unter www.proliko.de.
Informationen erhalten Sie auch bei den diözesanen Büchereistellen oder beim Borromäusverein unter www.borromaeusverein.de.

